

Diskriminierenden Sprachgebrauch vermeiden

Stand: 12.09.2018

Jahrgangsstufe	9
Fach	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	<ul style="list-style-type: none">• Sprachliche Bildung• Werteerziehung• Soziales Lernen
Zeitrahmen	1 Unterrichtsstunde
Benötigtes Material	

Kompetenzerwartungen

D 9 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

D 9 4.1 Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vermeiden diskriminierenden und politisch unkorrekten Sprachgebrauch (z. B. „Unwort des Jahres“), weil sie sich möglicher Wirkungen bewusst sind.

Hinweise zum Unterricht

1. Hinführung: Die Lehrkraft hängt verschiedene Aussagen im Raum auf. Die Schülerinnen und Schüler gehen herum und lesen diese. Bei Bedarf können sie auch den Auftrag erhalten, sich Notizen zu machen.

- „Warum funktioniert mein Handy nicht? Blödes, schwules Ding!“
- „Schau mal, die zwei Schwulen. Die sind ja süß!“
- „Du bist echt voll der Spast!“
- „Mehr Verständnis für Behinderte!“
- „Du bist total behindert!“
- „In meiner Klasse sind zwei Neger.“

2. Daraus ergibt sich eine Diskussion im Plenum, in der wahrscheinlich unterschiedliche Standpunkte deutlich werden.

Zum Beispiel:

- „*Behinderte* darf man sagen, aber *voll behindert* nicht!“
- „Jugendliche reden halt so!“
- „Das meint man doch nicht so!“
- „Diese Ausdrücke sollte man gar nicht benutzen!“
- „Ein Handy kann man doch nicht beleidigen!“
- ...

3. Daran anknüpfend (Aufgabe 1) wird ein Informationstext zu diskriminierendem Sprachgebrauch gemeinsam gelesen. Kernaussagen werden mithilfe der zugehörigen Aufgabe gesichert.
4. Kurze Impulstexte (Aufgabe 2) regen die Schülerinnen und Schüler hierauf zur weiteren Reflexion der Bedeutung und Wirkung von Sprache an.
5. Abschließend (Aufgabe 3) legt die Lehrkraft Placemats aus, auf denen umstrittene Formulierungen zu finden sind. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Gruppen jeweils über den dargestellten Sachverhalt und notieren stichpunktartig ihre Ergebnisse. Anschließend wechseln die Gruppen so lange die Station, bis alle Placemats durchlaufen sind. Dabei werden die Ergebnisse fortlaufend ergänzt. Zum Abschluss kann eine Diskussion im Plenum erfolgen. Alternativ stellen die Schülerinnen und Schüler, die sich gerade an einer Station befinden, die jeweiligen Ergebnisse vor.

Kompetenzorientierte Aufgaben

Aufgabe 1:

Der Informationstext zu diskriminierendem Sprachgebrauch wird gemeinsam gelesen. Kernaussagen werden mithilfe der zugehörigen Aufgabe gesichert.

Diskriminierender Sprachgebrauch

Das Wort *diskriminierend* lässt sich vom lateinischen *discriminare* ableiten, was so viel wie *absondern* oder *trennen* bedeutet. Heute wird *diskriminierend* meist als Synonym für *ausgrenzend* oder *herabsetzend* verwendet. Eine Person oder ganze Gruppen zu diskriminieren, bedeutet also, sie gegenüber anderen herabzusetzen.

Diskriminierendes Verhalten zeigt sich manchmal ganz eindeutig, wenn Menschen physisch angegriffen werden, weil sie einer Minderheit (zum Beispiel in Bezug auf: Religion, sexuelle Orientierung, Hautfarbe) angehören. Doch auch Sprache kann andere herabsetzen, indem Worte bewusst eingesetzt werden. Dies kann sehr offensichtlich geschehen, wie etwa durch gezielt ausgesprochene Beleidigungen. Weitaus häufiger tritt diskriminierender Sprachgebrauch jedoch unbewusst im Alltag auf, wenn der Adressat gar nicht zu einer Minderheit gehört. Vielmehr werden Gruppenbezeichnungen als Schimpfwörter verwendet, die dadurch deren Vertreter herabwürdigen. Das verletzt diese Menschen. Zudem hat Sprache einen Einfluss auf

unser Denken. Wenn in der täglichen Kommunikation Bezeichnungen wie *schwul* oder *behindert* häufig in einem negativen Kontext verwendet werden, verändert dies unsere Wahrnehmung. Die Haltung gegenüber den Gruppen kann sich verschlechtern.

Es wurden inzwischen viele Aktionen durchgeführt, die allesamt das Ziel haben, die Menschen im Hinblick auf diskriminierende Sprache zu sensibilisieren. Eine davon ist beispielsweise die Wahl zum *Unwort des Jahres*. Jedes Jahr einigt sich die Jury auf ein Wort, das in der öffentlichen Kommunikation (z. B. Zeitung, Fernsehen) häufiger gebraucht wird und als unangemessen gilt, weil es die Menschenwürde verletzt.

Im Text werden zwei Gründe dafür genannt, warum diskriminierender Sprachgebrauch vermieden werden sollte. Schreibe beide heraus.

Diskriminierender Sprachgebrauch sollte vermieden werden, weil

Außerdem _____

Welches Argument haltet ihr für stärker? Diskutiere mit deinem Partner darüber und begründe eure Entscheidung.

Aufgabe 2:

Lies die verschiedenen Informationen bzw. Stellungnahmen. Bearbeite dann diese Aufgabe:

Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht:

- _____
- _____
- _____

„Ey, bist du behindert, oder was?“ Egal, ob beim Einkaufen oder im Straßencafé – ständig höre ich so etwas. Nicht nur in München wird das inflationär verwendet. *Behindert* – als SCHIMPFWORT! Mir als Mutter einer Tochter, die mit Trisomie 21 geboren wurde, gibt das immer einen Stich ins Herz. Denn dann heißt es ja, ein Mensch mit Behinderung ist automatisch dumm, ungeschickt, faul oder einfach nichts wert. Das Schlimmste für mich ist, dass *behindert* als Schimpfwort anscheinend funktioniert. Was sagt denn DAS über unsere Gesellschaft aus?

Ich brauche einen Rollstuhl, um von A nach B zu kommen. Bin ich in erster Linie eine Behinderte? Und dann erst ein Mensch? Ich finde es herabsetzend, wenn ich als Erstes über meine Behinderung definiert werde. Deswegen ist es mir lieber, wenn ich als *Mensch mit Behinderung* bezeichnet werde – und nicht pauschal als *Behinderte*.

Eine Spastik ist ein Krampf der Muskeln, der von einer Schädigung des Gehirns oder des Rückenmarks herrührt. Durch bestimmte Krankheiten, Sauerstoffmangel (z. B. während der Geburt) oder Verletzungen des Gehirns bzw. des Rückenmarks durch Unfälle kommt es zu Fehlern bei der Reizübertragung. Das führt dazu, dass sich bestimmte Muskeln nicht entspannen, was zu einer teilweisen Lähmung führen kann. Betroffen sein können einzelne Gliedmaßen, aber auch eine Körperseite oder die Sprachmuskulatur. Die Krämpfe werden mitunter von starken Schmerzen begleitet. Spastiker sind in ihrer kognitiven Leistungsfähigkeit häufig nicht eingeschränkt. Oft entsteht dieser Eindruck nur, weil sie zum Beispiel langsam sprechen oder reagieren.

Der Begriff Nigger wurde in den USA verwendet, um aus Afrika verschleppte Menschen zu bezeichnen, die als Sklaven arbeiten mussten. Häufig verwendeten die weißen Besitzer gar keine Namen, wenn sie mit ihnen sprachen, sondern bezeichneten sie pauschal als Nigger. Während der Kolonialzeit wurde Neger im deutschen Sprachraum zunehmend verwendet, um die Überlegenheit der weißen Kolonialherren zu demonstrieren. Heute gilt Neger allgemein als Schimpfwort.

Das Wort *schwul* ist im Deutschen das gebräuchlichste Synonym für homosexuell. Normalerweise bezeichnet es die männliche Homosexualität. Anders als Neger erfuhr schwul eine positive Bedeutungsänderung, denn während es noch in den 1970er Jahren als Schimpfwort galt, kann es im allgemeinen Sprachgebrauch ohne Wertung verwendet werden (Der Verband der Schwulen und Lesben). In der Jugendsprache wird es allerdings als Schimpfwort verwendet, um eine Person oder einen Sachverhalt als peinlich, unangenehm oder seltsam zu beschreiben.

Aufgabe 3

Gesamtsicherung: Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt. An jeder Placemat diskutieren die Schülerinnen und Schüler für einige Minuten über eine bestimmte Thematik und notieren stichpunktartig ihre Ergebnisse. Dann werden die Stationen gewechselt und die Ergebnisse ergänzt. Wurden alle Stationen durchlaufen, können die Resultate präsentiert werden.

- a) In Kinderbuchklassikern wie „Pippi Langstrumpf“ (Erstveröffentlichung 1945) oder „Die kleine Hexe“ (1957) fanden sich Wörter wie „Negerkönig“, „Negerprinzessin“ oder „Zigeuner“. In den vergangenen Jahren wurde häufig darüber diskutiert, ob solche Bezeichnungen in Neuauflagen ersetzt werden müssen.

Die Gegner eines solchen Vorhabens brachten folgende Argumente vor:

- *Das ist Zensur!*
- *Literarische Werke muss man aus ihrer Entstehungszeit heraus verstehen! Und vor 60 Jahren wurden diese Begriffe nicht als Schimpfwörter betrachtet!*
- *Das ist ein Verbrechen an der Kultur!*

Welche Argumente sprechen eurer Meinung nach für eine Änderung? Schreibt eure Ergebnisse auf. Wie würdet ihr euch letztendlich entscheiden? Begründet eure Entscheidung.

- b) Das Unwort des Jahres 2011 lautet „**Döner-Morde**“. Damit wurde in der Presse eine Mordserie bezeichnet, die von der rechtsextremistischen Terrorzelle NSU (Nationalsozialistischer Untergrund) zu verantworten war. Unter den neun Todesopfern waren unter anderem ein türkischstämmiger Blumenhändler, ein griechischer Inhaber eines Schlüsseldienstes sowie ein Mitarbeiter eines Imbisses, türkischer Staatsbürger.

Sammelt Gründe, weshalb „Döner-Morde“ zum Unwort des Jahres gewählt wurde.

- c) Im Januar 2005 wurde der Begriff „**Humankapital**“ zum Unwort des Jahres gewählt.

Recherchiert im Internet nach der Bedeutung des Begriffs „Humankapital“ und sammelt Gründe, weshalb der Begriff zum Unwort des Jahres gewählt wurde. Hinweis: Überlegt auch, wie das Wort Kapital normalerweise gebraucht wird.

Quellen- und Literaturangaben

Texte/Aufgaben: ISB